Zu Gast am Hang

Das Pokalderby im Winter 1962 erfüllt hochgesteckte Erwartungen

Dem „unnötigsten Abstieg aller Zeiten", der die Eintracht in der aktuellen Saison in die Niederungen der Zweiten Liga geführt hat, lassen sich keinerlei positive Aspekte abgewinnen. Mit einer gehörigen Portion Masochismus behaftete Traditionalisten führen freilich an, dass es nun nach langen Jahren endlich einmal wieder zu zwei echten Pflichtspielderbys kommt, nachdem dieser Begriff in den letzten Jahren aufgrund unglücklicher Pokallose der Eintracht allenfalls durch Kurzreisen ins fußballerische Niemandsland abgedeckt war.

Lässt man das Hinspiel dieser Saison außen vor, muss der geneigte Derbyfan lange zurückblättern, um auf ein Pflichtspiel der Eintracht gegen den FSV verzeichnen zu können. Die Zeitungsseiten, auf denen darüber berichtet wird, sind heute leicht vergilbt. Denn sie führen in die Vorbundesligazeiten.

Nahm der FSV in den Vorkriegsjahren des Öfteren für sich in Anspruch, die Nummer 1 am Main zu sein, haben sich spätestens mit dem Erringen der Süddeutschen Meisterschaft durch die Eintracht im Jahr 1953 die Machtverhältnisse im Frankfurter Fußball verfestigt: Die Eintracht, daran gibt es nichts mehr zu rütteln, landet in den Abschlusstabellen stets vor dem Fußballsportverein. 1962 schließlich ist es für den FSV mit der Zugehörigkeit zur höchsten Spielklasse und damit auch mit den regelmäßigen Derbys gegen die Eintracht vorbei. Die Bornheimer belegen in der Oberliga Süd den vorletzten Platz und steigen erstmals in ihrer Vereinsgeschichte ab. Im Dezember ‚62 kommt es am Bornheimer Hang zum Aufeinandertreffen der beiden Kontrahenten in der zweiten Runde des Süddeutschen Pokals, das die Eintracht mit 2:1 gewinnt. Es ist das letzte Pflichtspiel der beiden Frankfurter Fußballvereine gegeneinander - bis zu dieser Saison.

Mit jeweils einem halben Dutzend Toren haben die Frankfurter Vereine im November den Einzug in diese Pokalrunde bewerkstelligt. Während sich die Eintracht mit einem 6:0 beim Namensvetter Eintracht Wetzlar schadlos hielt, war die Anreise für den FSV denkbar kurz: 6:1 gewann man bei Rödelheim 02.

Stein beweist Köpfchen

Bei der anstehenden Partie genießt der FSV Heimrecht, folglich findet dieses Spiel am 16. Dezember 1962 am Bornheimer Hang statt. Aber nicht nur die Vorweihnachtszeit hält die Zuschauer fern, auch der Dauerregen, der erst kurz vor dem Anpfiff endet, sorgt dafür, dass lediglich 10.000 Besucher die Ränge füllen. Diese brauchen ihr Kommen allerdings nicht zu bereuen, denn auf dem durchweichten Geläuf entwickelt sich eine flotte Partie. Die klassenhöhere Eintracht bestimmt zwar das Spiel, doch der FSV versteckt sich keineswegs und sucht seinerseits den Abschluss. Vor allem der heute Mittelstürmer spielende Pole Egon Piechaczek ist ein Aktivposten, wird aber von Ludwig Landerer meist nach außen abgedrängt. Was dennoch aufs Tor der Eintracht kommt, ist eine sichere Beute des souveränen Egon Loy.

Nach einer guten halben Stunde wird die Überlegenheit der Riederwälder deutlicher, Kraus im Tor des FSV bekommt bei zahlreichen Ecken und Schüssen gut zu tun. Machtlos ist der Schlussmann der Schwarzblauen dann allerdings in der 35. Minute, als Erwin Lindner von Erwin Stein per Kopfballvorlage auf die Reise geschickt wird. Lindner schließt flach ab, und der Ball findet seinen Weg ab herausstürzenden Kraus vorbei den Weg ins Tor.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit gestaltet sich das Spiel dann wieder offener. Die FSV-Spieler sind bestrebt, den Ausgleich zu erzielen, ohne freilich Zwingendes herausspielen zu können. Besser macht es dagegen auf der anderen Seite Erwin Stein, der acht Minuten nach dem Seitenwechsel Schämer anspielt. Und mit einem flachen Schuss, der vom rechten Innenpfosten ins Tor trudelt, dokumentiert der Linksaußen mit der „linken Klebe" - in der letzten Saison mit 26 Toren in 30 Spielen noch Torschützenkönig der Oberliga Süd - seine Abschlussstärke.

Weihnachtsgeschenk für Fußballfreunde

Nur drei Minuten später gelingt Piechaczek nach einem Zuspiel von Linkert auf der anderen Seite aus halblinker Position ebenfalls das Kunststück, den Ball vom Pfosten ins Netz zu expedieren. Es steht nur noch 1:2 aus der Sicht der Gastgeber. Die Hoffnung der FSV-Fans auf eine erfolgreiche Aufholjagd keimt auf, doch das große Aufbäumen bleibt aus. Dem Zweitligisten ist anzumerken, dass das hohe Tempo der ersten Stunde seinen Tribut fordert. Immer häufiger legen die Bornheimer Spieler Pausen ein. Da auch die Eintracht eher darauf bedacht ist, den Vorsprung zu verwalten, geht man im Epilog dieser lange Zeit rasanten Partie zum eher gemütlichen Teil über und zuckelt gemächlich seinem Ende entgegen.

Letztlich bleibt es beim knappen Sieg der Eintracht in einem Spiel, das Bert Merz im „Neuen Sport" zu Lobeshymen animiert: „Das Derby am Hang auf Langspielplatte aufgenommen, die paar Misstöne mit dem Schiedsrichter herausgeschnitten, und das Weihnachtsgeschenk für Fußballfreunde ist da. Vielleicht vergaßen einige in der Schlussviertelstunde, was fünf Viertelstunden lang geschehen war. Der hochgetriebene Motor in diesem Pokalspiel musste einmal wieder in den kleinen Gang zurückfallen. Das alte, gute Frankfurter Derby wurde zu neuem Leben erweckt!"

Wie es für die Eintracht weiterging ...

Der schneereiche Winter ist der Grund für ein Terminchaos zu Anfang der Rückrunde. Die Eintracht trifft es besonders hart, als das Spiel am 20. Spieltag gegen Hessen Kassel vom Süddeutschen Fußballverband aufgrund der Unbespielbarkeit des Platzes am Riederwald verlegt wird - ausgerechnet auf den Bieberer Berg. Prompt gibt es eine 0:1-Niederlage, gegen die die Eintracht allerdings ob der Spielortfestlegung Protest einlegt. Dieser wird nach diversen Instanzen erst Anfang Mai abschlägig entschieden, das Ergebnis hat Bestand.

Zu diesem Zeitpunkt hat die Eintracht ihre Chancen auf den zweiten Tabellenplatz aber schon verspielt. Zwar werden vom 25. Spieltag an fünf Siege in Folge eingefahren und auch das Nachholspiel gegen die SpVgg Fürth gewonnen, im letzten Saisonspiel gegen den feststehenden Absteiger Schwaben Augsburg gibt es aber eine 1:2-Niederlage vor heimischer Kulisse. Letztlich landet die Eintracht mit 56:32 Toren und 39:21 Punkten nur auf Platz Vier. Zu allem Überfluss gibt es zudem eine 1:2-Niederlage beim KSV Hessen Kassel, die das Aus im Viertelfinale des Süddeutschen Pokals bedeutet. Versöhnt werden zumindest die 30.000 Eintrachtfans im Stadion durch eine Galaauftritt von Pelé, der beim 5:2-Sieg seines FC Santos gleich vier Tore erzielt.

◊ **Frank Gotta**

FSV Frankfurt – Eintracht Frankfurt 1:2

FSV: Kraus, Schäfer, van den Hövel, Hammann, Stracke, Menne, Kraft, Späth, Piechaczek, Linkert, Desch
Eintracht: Loy, Lutz, Höfer, Landerer, Horn, Kreß, Stinka, Stein, Lindner, Solz, Schämer
Schiedsrichter: Sparring (Kassel)
Tore: 0:1 Lindner (35.), 0:2 Schämer (53.), 1:2 Piechaczek (56.)
Zuschauer: 10.000

Rechts: Aus der Geschichte des Derbys: Eisenhofer, Lindner und Schämer beim letzten Ligaspiel am Bornheimer Hang am 10. September 1961 (FSV – Eintracht 0:5).

Aus der Geschichte des Derbys: FSV gegen Eintracht im April 1932 (2:0).ins Visier.

Aus der Geschichte des Derbys: Am 28. September 1952 findet das 100ste Derby der beiden Frankfurter Traditionsvereine statt. Vor dem Spiel: die Mannschaftskapitäne Wirth und Bechtold eröffnen (FSV – Eintracht 1:3).

Zwischen Tee und Teppichen: Ankündigung des Pokalderbys im Dezember 1962.

Torschützen für die Eintracht im Dezember ‚62: Dieter Lindner (links) und Lothar Schämer.